

DaZugehören. Magazin

Unterrichtstipps für Deutsch als Zweitsprache

Ausgabe 1 | 2017



DaZugehören
Deutsch als Zweitsprache

Sprachen fürs Leben!



Klett

Liebe DaZ-Kolleginnen,
liebe DaZ-Kollegen,

mit dieser neuen Ausgabe unseres **DaZugehören Magazins** möchten wir Ihnen wieder eine interessante Auswahl an Informationen und Anregungen für Ihren DaZ-Unterricht bieten. Dabei verfolgen wir konsequent den Ansatz, nur erprobte und bewährte Konzepte und Ideen Ihrer Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren – aus der Praxis für die Praxis!

Wenn Schülerinnen und Schüler in Seiteneinsteigerklassen nicht nur die Sprache, sondern zugleich eine neue Schrift erlernen müssen, stellt das für Sie eine zusätzliche große Herausforderung dar. Maria Greckl gibt Anregungen, wie Sie Zweitschriftenlerner noch besser unterstützen können.

Jutta Henrichs und Bianca Tilgner geben Einblicke in effektive Methoden der Differenzierungsarbeit, um den heterogenen Anforderungen gerecht werden zu können.

Die Spracherwerbsphase ist für Seiteneinsteiger die zentrale Aufgabe, doch gilt es im Unterricht zugleich auch Werte einer neuen Lebenswelt zu vermitteln. Ingrid Altenburgers Beitrag gibt Tipps, wie Werte und Regeln von Beginn an berücksichtigt werden können und so das Arbeitsklima im Klassenzimmer günstig beeinflussen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und spannende Erfahrungen beim Ausprobieren im Unterricht.



Herzliche Grüße

S. Weber

Sebastian Weber
Redaktionsleitung
Deutsch als Zweitsprache

Wie gefällt Ihnen das **DaZugehören Magazin**?

Sie sind zufrieden mit unserer Ausgabe? Dann empfehlen Sie das *DaZugehören Magazin* auch Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine kurze Mail an unseren Kundenservice (kundenservice@klett-sprachen.de) genügt, um sich für das Abo anzumelden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.klett-sprachen.de/DaZMag.

Inhalt

Herausforderungen der deutschen Sprache für Zweitschriftenlerner 3

Heterogenität in den Seiteneinsteigerklassen 8

Gemeinsame Werte im schulischen Umfeld entwickeln.... 12

Die Autorinnen dieser Ausgabe



Maria Greckl ist Lehrerin und Multiplikatorin für durchgängige Sprachbildung in Berlin. Sie bildet Lehrkräfte für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche fort. Als Lehrkraft arbeitet sie in einer Sprachlernklasse an der Helene-Lange-Schule in Berlin-Steglitz und ist hauptsächlich im Bereich der Alphabetisierung tätig.



Bianca Tilgner ist Lehrerin für die Fächer Deutsch, Englisch und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie unterrichtet eine Sprachanfängerklasse an der Theodor-Goldschmidt-Realschule in Essen.

Jutta Henrichs ist Sekundarstufenlehrerin, Autorin und Referentin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie unterrichtet eine Sprachanfängerklasse an der Theodor-Goldschmidt-Realschule in Essen.



Ingrid Altenburger ist Gymnasiallehrerin für Deutsch, Ethik und Geschichte. Im Auslandsschuldienst sammelte sie langjährige Erfahrungen in puncto interkultureller Begegnungen und DaF. Von 2003 bis 2015 war sie als Fachberaterin für DaZ und im Aufnahme- und Beratungszentrum für Seiteneinsteiger/-innen am Staatlichen Schulamt tätig. Seit März 2015 unterstützt sie den Fachbereich DaZ im Hessischen Kultusministerium.

Das bedeuten die Symbole:



Online Link 1
Schreibübungen
ABC-Schreibheft
klett-sprachen.de/DaZMag



Download 1
Diphthonge: Laut,
leise, deutlich!
klett-sprachen.de/DaZMag

Diese Symbole weisen Sie auf **Online-Links** oder kostenlose **Downloads** hin. Durch entsprechende Markierungen im Text und ein kleines Zeichen am Textrand (👉 / 👈) entdecken Sie auf jeder Seite sofort, ob es zum Thema weiterführende Materialien gibt. Die nummerierten Online-Links und Downloads finden Sie auf www.klett-sprachen.de/DaZMag.

Bildnachweise. Titelbild: ©Thomas Weccard, 2016 Ludwigsburg, Seite 3: ©Thomas Weccard, 2016 Ludwigsburg, Seite 4: ©Thinkstock (prokisma), München, Seite 4: ©iStockphoto (chictype), Calgary, Alberta, Seite 4: ©Shutterstock (Miro Kovacevic), New York, Seite 4: ©Thinkstock (Pekka Jaakkola), München, Seite 10: ©grundmanngestaltung, Karlsruhe, Seite 11: ©Thinkstock (ferlistockphoto), München, Seite 12: ©Thomas Weccard, 2016 Ludwigsburg, Literaturmuseum der Moderne, 2016 Marbach a.N., Seite 13: ©Thomas Weccard, 2016 Ludwigsburg, Seite 15: ©Friederike Ablang, Berlin. Weitere Bildnachweise finden Sie direkt unter dem jeweiligen Foto.

Herausforderungen der deutschen Sprache für Zweitschriftenlerner

von Maria Greckl, Lehrerin und Ausbilderin



Deutschlerner, die bereits in einem nicht-lateinischen Schriftsystem alphabetisiert sind, sind theoretisch betrachtet Zweitschriftenlerner und keine Analphabeten. Da die Unterschiede der Erwerbsbiographien und die bereits erworbenen Kompetenzen ausschlaggebend sind für den Unterstützungsbedarf des Lerners, bedarf es eines genaueren diagnostischen Blicks, um diesen einschätzen zu können. Dieser Artikel beschreibt einige phonetische und orthographische Besonderheiten des Deutschen und gibt Ihnen basierend darauf einen Einblick in die möglichen Fehlerquellen der Sprecher, sodass Sie die mitgelieferten Tipps und Übungen gut in Ihren Unterricht integrieren können.

Wenn die Schülerinnen und Schüler (SuS) altersentsprechend beschult wurden und eine reichhaltige Erfahrung mit der Schrift ihrer Herkunftssprache mitbringen, ist in wesentlich geringerem Ausmaß Unterstützung beim Erwerb der lateinischen Schrift nötig als bei Analphabeten. Da sie bereits das Lesen einer Alphabetschrift erlernt haben und ihnen schulische Arbeitsweisen vertraut sind, können sie auf Lern- und Lesestrategien zurückgreifen. Sie brauchen lediglich eine Einführung in die lateinische Schrift und können bald regulären DaZ-Lernangeboten folgen. Dies ist der Idealfall. Die im Herkunftsland nicht

altersgerecht beschulten Lernenden bedürfen einer stärkeren Förderung im DaZ-Unterricht, da diese bereits in der Herkunftssprache funktionale Analphabeten sind. Das bedeutet, dass sie einzelne Buchstaben des Alphabets kennen und einfache Sätze mit vertrauten Wörtern lesen und schreiben können, jedoch den Anforderungen der Schriftsprachlichkeit nicht gerecht werden. Einher gehen damit oftmals geringe Kenntnisse gängiger schulischer Anweisungen und Arbeitsweisen. Neben der sprachlichen Förderung benötigen diese SuS ebenfalls eine größere Unterstützung, um Abläufe und Aufgaben im Unterricht verstehen zu können.

Zwischen Alphabetisierung und DaZ-Unterricht

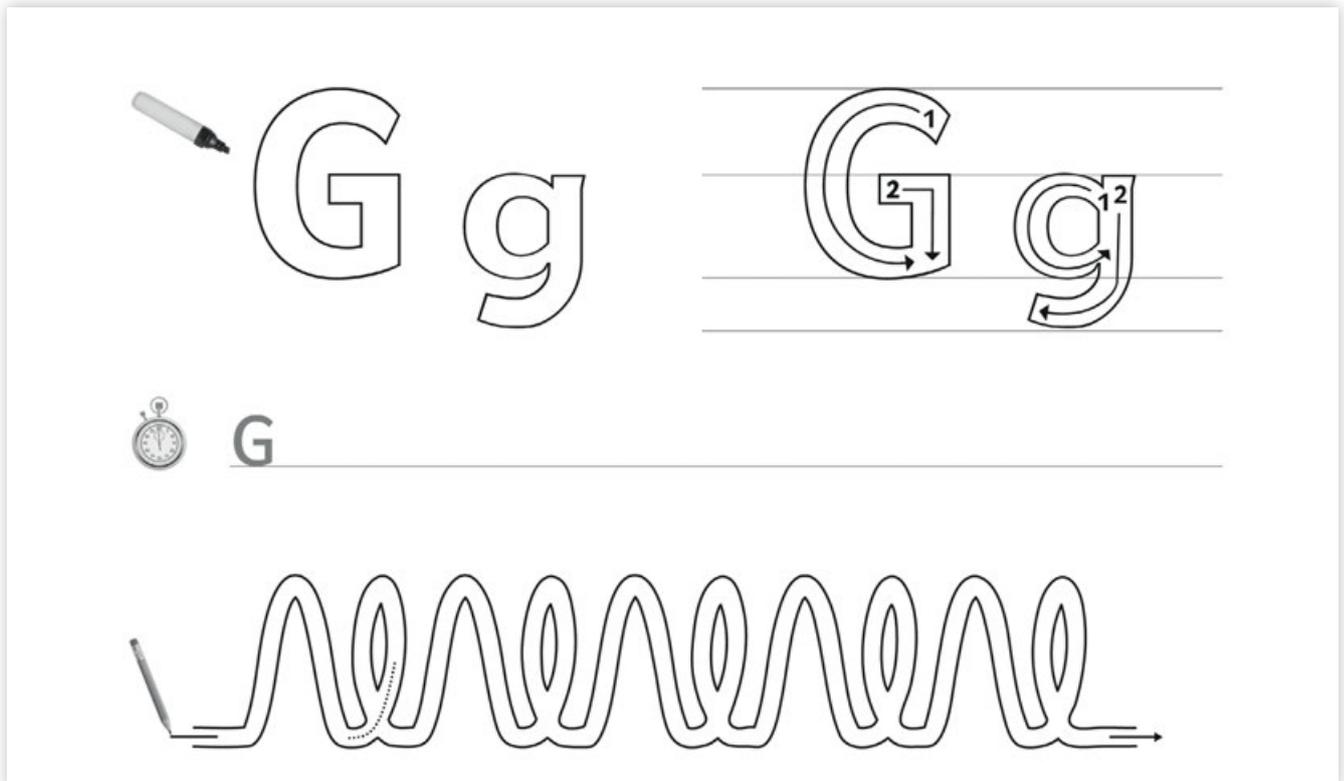
Beim Erwerb von Sprachen mit abweichenden Schriftsystemen spielen für den Lernerfolg die Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen den beteiligten Schriftsystemen eine wichtige Rolle. Danach bemisst sich, was einfach zu lernen ist, was neu zu erwerben ist und wo auf der Herkunftssprache basierende Fehler (Interferenzen) zu erwarten sind.



Veränderte Schreibrichtung

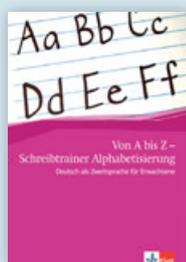
Anfängliche Schreibschwierigkeiten, insbesondere bei un-geübten Schreibern, können dadurch bedingt sein, dass die arabische Schrift von rechts nach links geschrieben wird und die Lerner diese Schreibrichtung auch auf lateinische Buchstaben anwenden. Dadurch kann es dazu kommen, dass einzelne Buchstabenkombinationen von rechts nach links gelesen werden: *sie* – *sei*. Bei der Vermittlung der lateinischen Schrift ist es empfehlenswert mit einer klar lesbaren, unverbundenen Schrift zu beginnen, da dem Lerner im schulischen Umfeld, bei der Bedienung von Smartphones und im Straßenbild Schriftbilder in Druckschrift begegnen. Die SuS brauchen eine Anleitung dafür, wo man beim Schreiben der einzelnen Buchstaben ansetzt und wie der weitere Schreibfluss erfolgt. Eine gute Übungsmöglichkeit für die Entwicklung einer Schreibroutine und einer gut lesbaren Schrift sind Buchstabenvorlagen, bei welchen die Abfolge der Schreibbewegung trainiert wird. Der „Von A bis Z-Schreibtrainer Alphabetisierung“ bietet dafür neben den gängigen Hohlbuchstaben mit Abfolgepfeilen eine **Schwungübung** zu jedem Buchstaben. Sehr hilfreich ist ebenfalls der Baum am Seitenrand,

der die Ober- und Unterlängen der lateinischen Schrift verdeutlicht (siehe Seite 7). Insbesondere in dieser Lernphase sollten die Tafelanschriften der Lehrkräfte klar und deutlich lesbar sein. Besonders die Lehrkräfte in den Sekundarstufen sollten ihre handschriftlichen Tafelanschriften auf klare Lesbarkeit hin immer wieder selbstkritisch überprüfen.



Auszug aus "A bis Z – Schreibtrainer Alphabetisierung" (ISBN 978-3-12-676043-0, S. 22)

Empfehlung der Redaktion



Der Schreibtrainer übt das Schreiben von Groß- und Kleinbuchstaben, trainiert das Schreiben von Zahlen, bietet Übungen zur Lockerung sowie zum Schnellschreiben und ergänzt jedes Alphabetisierungs-Lehrwerk.

Von A bis Z – Schreibtrainer Alphabetisierung
ISBN 978-3-12-676043-0

Groß- und Kleinbuchstaben

Erfahrenen Schreibern der arabischen Schrift ist bekannt, dass im Deutschen die einzelnen Buchstaben eine unterschiedliche Form annehmen können, denn in der arabischen Schrift gibt es sogar drei Varianten für jeden Buchstaben. Wichtig ist die Vermittlung des Unterschieds in den Sprachen: Während im Deutschen die Wortart ausschlaggebend ist für die Groß- oder Kleinschreibung eines Wortes, bestimmt in der arabischen Schrift die Position der Buchstaben im Wort, welche der drei Varianten verwendet wird. Es wird unterschieden zwischen Buchstaben am Anfang, in der Mitte oder am Ende.

Wert	Ende	Mitte	Anfang
[ʾ / ā]	ﻻ	ﻻ	ﺍ
[b]	ﺏ	ﺏ	ﺏ
[t]	ﺕ	ﺕ	ﺕ

Auszug aus Salam! neu (ISBN 978-3-12-528835-0, S. 11)

 Zusätzlich zu den **Schreibübungen** können bei Bedarf für schwächere Lerner noch Übungen zur Gegenüberstellung von Groß- und Kleinbuchstaben durchgeführt sowie entsprechendes Präsentationsmaterial im Unterrichtsraum aufgehängt werden.

Online Link 1
**Schreibübungen
 ABC-Schreibheft**
klett-sprachen.de/DaZMag



Konsonanten

Das Arabische hat eine Konsonantenschrift. Das gilt auch für Paschtu, Farsi und Dari. Es kennt nur die drei Vokale a, u und i in Lang- und Kurzform. Lediglich die Langformen werden durch eigene Buchstaben wiedergegeben. Die Kurzformen der Vokale können durch sogenannte Vokalzeichen markiert werden, indem sie über bzw. unter die Buchstaben gesetzt werden; dies wird beim Schreiben aber in der Regel vernachlässigt. Als ein möglicher daraus resultierender Fehler im Anfangsunterricht kann auffallen, dass Schüler keine Vokale, sondern nur Konsonanten (sog. Skelettschreibung: *Mrmlid* statt *Marmelade*) schreiben.

Silbenstruktur

Damit die SuS ein Gefühl für die Silbenstruktur des Deutschen entwickeln können, eignen sich Übungen zur **Einteilung von Wörtern in Silben** besonders gut. Dabei gilt es Folgendes zu vermitteln: Das zentrale und nicht zu vernachlässigende Element einer Silbe ist der Vokal als Silbenkern. Der Silbenkern ist entweder auf der linken Seite von einem Silbenmantel – dem Konsonanten – umgeben, dann spricht man von offenen Silben. Steht links und rechts des Vokals ein Konsonant oder eine Konsonantengruppe, dann spricht man von einer geschlossenen Silbe. Das Wort *Ba-na-ne*

 **Wörtern in Silben** besonders gut. Dabei gilt es Folgendes zu vermitteln: Das zentrale und nicht zu vernachlässigende Element einer Silbe ist der Vokal als Silbenkern. Der Silbenkern ist entweder auf der linken Seite von einem Silbenmantel – dem Konsonanten – umgeben, dann spricht man von offenen Silben. Steht links und rechts des Vokals ein Konsonant oder eine Konsonantengruppe, dann spricht man von einer geschlossenen Silbe. Das Wort *Ba-na-ne*

besteht aus drei offenen Silben. Das Wort *A-na-nas* dagegen beginnt mit einer nackten Silbe (A) und endet auf eine geschlossene Silbe. Die Konsonantenhäufung am Silbenrand ist eine Besonderheit des Deutschen und bereitet vielen Lernern Ausspracheprobleme in Wörtern wie zum Beispiel: *Wurst, Spiegel* oder *Stuttgart*. Eine Folge davon kann sein, dass die Lerner überflüssige Sprossvokale zur Vereinfachung zwischen den Konsonanten einfügen. Somit könnte dann aus *Spiegel, Schpiegel* und aus *Stuttgart, Schuttuttgart* werden.

Online Link 2
**Einteilung von
 Wörtern in Silben**
klett-sprachen.de/DaZMag



Interferenzen aufgrund der Laut-Buchstaben-Zuordnung

Das Deutsche hat eine Alphabetschrift, was nicht bedeutet, dass die Schrift die gesprochene Sprache einfach abbildet, denn es gibt keine durchgängige 1:1-Beziehung zwischen **Buchstaben und Lauten** in der deutschen Sprache. Stolpersteine für die Lerner ergeben sich einerseits aus der nicht durchgängig lautgetreuen Schreibung des Deutschen und andererseits aus dem unterschiedlichen Laut-Buchstaben-Inventar.

Online Link 3
**Materialien zur
 Lautschulung**
klett-sprachen.de/DaZMag



e/i und o/u

Im Arabischen sind *e/i* und *o/u*, keine bedeutungsunterscheidenden Phoneme (deutsche Minimalpaare sind: *Pelz* und *Pilz/Ohr* oder *Uhr*). Das führt dazu, dass es arabischsprachigen Lernern schwer fällt, zwischen dem deutschen *e* und *i* sowie *o* und *u* zu unterscheiden. Dies kann auch noch auf einem höheren Lernniveau zu Falschschreibungen im Deutschen führen, zum Beispiel: *est* statt *ist*.

ö und ü

Die phonetisch korrekte Sprachproduktion wird zusätzlich durch die Existenz der Umlaute im Deutschen erschwert. Weder das Arabische noch die iranischen Sprachen (Farsi, Dari und Paschtu) kennen Umlaute. Zusätzlich zur Schwierigkeit, *o* und *u* voneinander zu unterscheiden, kommen nun noch die Umlaute *ö* und *ü* hinzu. Dies führt dazu, dass die Umlaute durch bekannte Laute ersetzt werden und der Sprecher dadurch unverständlich wird. *Söhne* kann dann stattdessen als *Sehne* ausgesprochen werden und *Tor* oder *Tour* statt *Tür*. Hilfreich für die Lerner ist der Hinweis, dass Umlaute häufig im Kontext von Pluralbildungen und Komparativbildungen auftreten. Es macht Sinn, während des Erwerbs grammatischer Strukturen Ausspracheübungen zu Umlauten einfließen zu lassen.

au, ei und eu

Einen weiteren Stolperstein stellen deutsche Diphthonge dar. Diphthonge sind Doppellaute aus zwei verschiedenen Vokalen innerhalb einer Silbe. Die häufigsten Diphthonge sind *au*, *ei* und *eu*. Davon stellt *eu* (zum Beispiel in *neu*) die größte Schwierigkeit dar, da es als *oi* gesprochen wird und somit von den Lernern als Schriftbild am schlechtesten zu identifizieren ist. Auch der Diphthong *ei* (zum Beispiel in *Neid*) ist eine Stolperfalle, da er als *ai* gehört wird. Geben Sie immer wieder Hinweise auf die besondere Schreibweise bei der Neueinführung von Wortschatz. Ein Hinweis könnte sein: „Im Wort *heute* hört ihr *oi*, aber man muss es als *eu* schreiben.“ Dabei empfiehlt es sich, bereits bekannte Wörter mit dem entsprechenden Diphthong zu wiederholen:

„Welche Wörter mit *eu*, gesprochen als *oi*, kennt ihr bereits?“ Zur Festigung der Rechtschreibkenntnisse und zur Überprüfung des Lernstandes sollten im Anfangsunterricht wiederholt Wortdiktate durchgeführt werden, die in Partnerarbeit und im Plenum verbessert werden. Wenn die SuS nach Gehör schreiben (zum Beispiel *hoite*), sollte man ihnen zurückmelden, dass sie zwar richtig gehört, aber dennoch falsch geschrieben haben.

Sowohl der reguläre DaZ-Unterricht als auch der Alphabetisierungsunterricht sollte die Hürden berücksichtigen, die sich für Zweitschriftenlerner auftun. Wichtig sind hierbei vor allem das Ergünden der Fehlerquellen und das gemeinsame Erarbeiten von Regularitäten und Ausnahmen.

B8 Schreibt die Ö- und Ü-Wörter in eine Tabelle ins Heft. Ergänzt noch mehr Wörter mit ö und ü und lest vor.

27
28
29
30

	Ö-Laute	Ü-Laute
kurz		Frühstück
lang		Frühstück

Schülerbuch S. 51, Aufgabe B8: Aussprache

B9 Hört den Rap noch einmal und spricht mit. 65
31 Variiert dann wie im Beispiel.

Ich möchte Würstchen zum Frühstück. ...

Frühstück! Frühstück! Frühstück!
Ich möchte jetzt bitte mein Frühstück.
Hört alle mal her, hier gibt's Frühstück!
Ich möchte Brötchen zum Frühstück.
Brötchen und Müsli. – **Echt lecker!**
Ich möchte Gemüse zum Frühstück.
Möhren und Müsli. – **Schön lecker!**
Ich möchte ein Stück Schokolade.
Und ich bin noch müde.
Ach schade!

Auszug aus "Das DaZ-Buch" (ISBN 978-3-12-666870-5, S. 51)

Online Link **4**
Frühstücksrap
Track 65
klett-sprachen.de/DaZMag



Download **1**
Diphthonge: Laut,
leise, deutlich!
klett-sprachen.de/DaZMag




Das DaZ-Buch
Schülerbuch 1
ISBN 978-3-12-666870-5

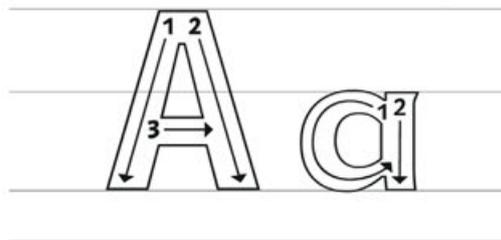
Das DaZ-Buch
Übungsbuch 1
ISBN 978-3-12-666871-2

Das DaZ-Buch
Lehrerhandbuch
ISBN 978-3-12-666872-9

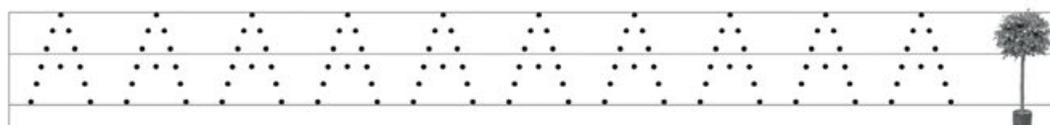
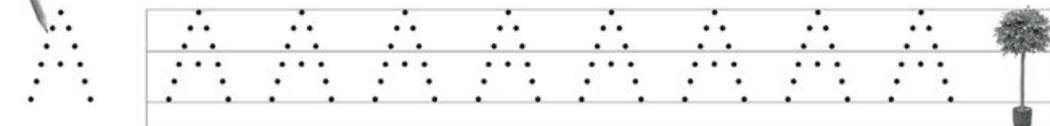


Das DaZ-Buch
Schülerbuch 2
ISBN 978-3-12-666873-6

Das DaZ-Buch
Übungsbuch 2
ISBN 978-3-12-666874-3



A



a



Heterogenität in den Seiteneinsteigerklassen: Binnendifferenzierung im Klassenverband und schrittweise Integration in die Regelklassen

von Bianca Tilgner und Jutta Henrichs, Lehrerinnen und Autorinnen

Die Theodor-Goldschmidt-Realschule in Essen blickt auf über zwanzig Jahre Erfahrung im Unterrichten von Sprachanfänger/-innen und Seiteneinsteiger/-innen zurück. In diesem Beitrag soll ein Einblick in deren Arbeitsweisen in Bezug auf Binnendifferenzierung gegeben werden.

Für die Binnendifferenzierung wurden zwei Auffangklassen (AK I & AK II) eingerichtet, in welchen SuS im Alter von 10 bis 17 Jahren beschult werden. Neben der Deutschvermittlung müssen die SuS auch wieder an einen regelmäßigen Schulalltag gewöhnt werden und sich mit dem System Realschule in Nordrhein-Westfalen vertraut machen. Zugeordnet werden sie je nach Alter (10-13 bzw. 14-16 Jahre) und den besuchten Schuljahren in ihren Heimatländern der AK I bzw. AK II. In den AKs bleiben sie höchstens bis zum Ende ihres Erstförderzeitraumes, denn das Hauptziel ist, sie so schnell wie möglich in die altersgemäßen Regelklassen zu integrieren. Diese vorzeitige Vollintegration in die Regelklassen gelingt vielen bereits vor Ablauf des Erstförder-

zeitraums, was nicht zuletzt an der frühzeitigen Teilintegration in die entsprechenden Regelklassen liegt.

Damit die SuS der AK I den Anschluss an die erste Fremdsprache Englisch bekommen, werden sie nach Möglichkeit sofort in den Englischunterricht ihrer jeweiligen Zielklasse teilintegriert.

Die SuS der AK II können auf Wunsch am Englischunterricht der entsprechenden Zielklasse teilnehmen. Für sie besteht aber auch die Möglichkeit, später in Klasse 9 bzw. 10 an einer Sprachfeststellungsprüfung (Ersatz für die erste Fremdsprache) in ihrer Muttersprache teilzunehmen. Sobald es ihre Sprachkenntnisse zulassen, werden die SuS schrittweise auch im Hauptfach Mathematik und in dem weiteren Differenzierungshauptfach, das ab Klasse 7 einsetzt, vorzeitig teilintegriert. Für die organisatorische Teilintegration in die Zielklassen liegt ein Stundenplan auf dem Pult bereit, der die Abwesenheit der entsprechenden SuS für die unterrichtenden Lehrkräfte dokumentiert:

		STUNDENPLAN gültig ab 24. August 2016					Schuljahr 2016/17 Klasse AK I Frau Tilgner
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
1.	7.55 - 8.40	----- <small>6cE: Brigida, Christos / 7aD: Ramon / 7bD: William, Mario</small>	Erdkunde <small>7aM: Ramon</small>	Physik <small>5bE: Maria / 7aEk: Ramon / 7bE: William, Mario</small>	Mathe <small>7Diff: Ramon, Mario</small>	Mathe <small>7aE: Ramon</small>	
2.	8.45 - 9.30	----- <small>6cM: Brigida, Christos / 7aE: Ramon / 7bE: William, Mario</small>	Lesen <small>7aE: Ramon</small>	Deutsch	Physik <small>7aE: Ramon</small>	Deutsch <small>5bE: Maria / 7aM: Ramon</small>	
3.	9.50- 10.35	----- <small>6cPh: Brigida, Christos / 7Diff: Ramon, Mario</small>	Deutsch	Lesen	Kunst <small>7aGe: Ramon / 7bE: William, Mario</small>	Sport <small>7bM: William, Mario</small>	
4.	10.40- 11.25	Deutsch <small>5bE: Maria / 7Diff: Ramon, Mario</small>	Deutsch	Geschichte <small>6cE: Brigida, Christos / 7aE: Ramon</small>	Kunst <small>7aPh: Ramon</small>	Sport <small>6cE: Brigida, Christos</small>	
5.	11.40- 12.25	Deutsch <small>7aM: Ramon / 7bM: William, Mario</small>	Geschichte <small>5bE: Maria / 7aD: Ramon</small>	Erdkunde <small>7aKu: Ramon</small>	Erdkunde <small>6cE: Brigida, Christos / 7aSozL: Ramon / 7bM: William, Mario</small>	----- <small>6cKu: Brigida, Christos / 7aPh: Ramon / 7bE: William, Mario</small>	
6.	12.30- 13.15	Mathe <small>7aGe: Ramon</small>	Deutsch <small>7Diff: Ramon, Mario</small>	Mathe <small>7aKu: Ramon</small>	Deutsch <small>5bE: Maria / 7aM: Ramon / 7bM: William, Mario</small>	----- <small>6cKu: Brigida, Christos / 7aD: Ramon</small>	
7.	13.30- 14.15	Förder Mathe		<small>7bF6M: William, Mario</small>			
8.	14.15- 15.00						

Beispiel für einen Stundenplan "Teilintegration"

Die SuS haben jeweils ihre eigenen Stundenpläne, in denen die Teilintegrationsstunden ausgewiesen sind. Diese individuellen Stundenpläne hängen an der Klassenzimmertür. So empfinden die SuS ihre Klasse als einen „Ankerpunkt“, von dem sie sich aber mit zunehmender Verweildauer immer mehr lösen sollen und wollen.



Stundenplan aller SuS im Überblick

Somit ist eine schrittweise Integration, so schnell es die individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten zulassen, zu jeder Zeit möglich. Voraussetzung ist allerdings, dass alle unterrichtenden Lehrer/-innen die mögliche Schullaufbahn der einzelnen SuS im Blick haben und das System flexibel darauf reagieren kann. Da nur in Ausnahmefällen eine Überschneidung der Stunden (z.B. Deutsch in der Regelklasse / Deutsch in der AK) gegeben ist, muss hier eine pädagogische Entscheidung getroffen werden. Die entscheidende Frage lautet:

„Wo müssen wir die Prämisse setzen, damit die Integration und das Erreichen des Schulabschlusses möglichst erfolgreich verlaufen?“

Es ist auch nicht immer möglich, den Wahlwünschen der SuS bei der Kurs- bzw. AG-Wahl zu entsprechen, da Plätze nicht vorgehalten werden können. Die Theodor-Goldschmidt-Realschule verzichtet bewusst auf eine äußere Differenzierung nach dem Sprachstand in der deutschen Sprache, sondern verteilt die SuS, wie oben beschrieben, entsprechend ihres Alters auf die beiden AKs auf, um eine zu große Altersheterogenität zu

vermeiden. Das bedeutet, dass die AKs im Hinblick auf den Sprachstand sehr heterogen sind, denn durch den ständigen Zugang von neuen Familien mit schulpflichtigen Kindern kommt es zu den unterschiedlichsten Verweildauern von einem Monat bis zu 18 Monaten und manchmal noch länger. Dies erfordert eine konsequente Binnendifferenzierung. Dafür wird im DaZ-Unterricht der beiden AKs in drei leistungsmäßig relativ homogenen Gruppen (sprachstandsabhängige Binnendifferenzierung) gearbeitet. Zum einen ist die Einteilung abhängig von der Verweildauer. Je länger die SuS an einer deutschen Schule sind, desto eher werden sie den fortgeschritteneren Gruppen zugewiesen. Zum anderen wird bei der Einteilung auch die Leistungsfähigkeit (leistungsabhängige Binnendifferenzierung) berücksichtigt, die sich individuell teilweise deutlich von der Verweildauer der SuS unterscheidet. Beispielsweise ist Schüler Y bereits 17 Monate an der Schule, kann aber immer noch nicht sicher und flüssig lesen und arbeitet daher in Gruppe A, während Schüler M erst 12 Monate an der Schule ist, mittlerweile aber schon in Gruppe C mitarbeitet. Die Grenzen zwischen den drei Gruppen sind dabei immer fließend. Je nach Thema und/oder Lerntempo wechseln die SuS auch die Gruppen. Dieses Wechseln ist vor allem möglich, da der Leistungsstand der SuS regelmäßig durch Lernzielkontrollen, Kurzreferate, Tests etc. dokumentiert und besprochen wird.

Es wird grundsätzlich immer mit allen Schülerinnen und Schülern auf dem höheren Leistungsniveau begonnen. Auch wenn die SuS des mittleren und unteren Leistungsniveaus noch größere sprachliche Wissenslücken aufweisen, so können sich grundlegender Wortschatz und grammatische Strukturen zum Teil auch einprägen, ohne dass sie sofort bewusst gemacht und kognitiviert werden müssen. Wir nutzen dabei den Umstand, dass sie sich im deutschsprachigen Umfeld bewegen (Sprachbad) und in der Regel auch sehr motiviert sind, so viel wie möglich zu verstehen.

Es kommt darauf an, möglichst oft „Gleiches“ im Sinne eines gemeinsamen Themas oder Ausgangspunktes zu schaffen.

Nach Möglichkeit werden aber schon während dieser Unterrichtsphase die jeweiligen Aufgaben für die beiden anderen Leistungsniveaus weiter ausdifferenziert. Hierfür ist der jeweilige Lernstand maßgeblich. Dabei teilt grundsätzlich die Lehrkraft die Gruppen ein, jedoch können sich die Lernenden auch für die schwierigeren Aufgaben entscheiden. Erfahrungsgemäß fordern die SuS von sich aus die schwierigeren Aufgaben ein. In der höheren Niveaugruppe bekommen sie dabei zunehmend auch Lehrmaterial aus dem Deutschunterricht ihrer Zielklassen, was sie zusätzlich motiviert. Nach der differenzierten Arbeitsphase erfolgt dann eine gemeinsame Auswertung und Besprechung der Ergebnisse. Bei der Präsentation der Ergebnisse dient Bekanntes als Wiederholung und Festigung. Aus der Fülle an Methoden und Möglichkeiten für differenzierenden Unterricht bieten die beiden **Folgeseiten zwei exemplarische Vorschläge**, die Sie direkt ausprobieren können.

Grammatik: „Der verlorene Füller“

Gemeinsamer Einstieg:

Lehrkraft entwendet den Füller einer Schülerin / eines Schülers.

Ausgangssituation und Ablauf:

In Gruppe A sind Schülerinnen und Schüler, die die Possessivbegleiter lernen und dabei die bestimmten Artikel wiederholen sollen. Dafür sprechen die SuS: „Mein Füller ist weg / Der Füller ist weg“.

Da die SuS der Gruppe B in den Stunden zuvor das Perfekt neu gelernt haben, sollen sie dieses nun anwenden und somit vertiefen. Dafür werden die Gruppenmitglieder mit einbezogen, indem sie die Situation im Perfekt beschreiben: „Kacper hat seinen Füller verloren.“

Gruppe C hat in der Vorstunde einen Text über ein Schwarzes Brett gelesen. Sie wenden die Adjektivdeklination an, indem sie den Füller für eine Suchanzeige (Schwarzes Brett) näher beschreiben und vorab Fragen dazu stellen.

Anschließend wird auch mit einem Gegenstand im Neutrum (Mäppchen) und im Femininum (Tasche) so verfahren.



	Singular		Plural	
	Maskulinum	Neutrum	Femininum	M/N/F
Nominativ				
bestimmter Artikel	der Stift	das Heft	die Tasche	die Bücher
unbestimmter Artikel	ein Stift	ein Heft	eine Tasche	Bücher
Negativartikel	kein Stift	kein Heft	keine Tasche	keine Bücher
Possessivartikel	mein Stift	mein Heft	meine Tasche	meine Bücher

Auszug aus „Das DaZ-Buch“, Schülerbuch 1 (ISBN 978-3-12-666870-5, S. 85)

Gitarrist/in für die Schülerband gesucht. Meldet euch bitte bei Karim aus der 10a.

Ich suche einen Nebenjob für vier Stunden in der Woche. Wer hat eine Idee und kann mir eine Adresse geben? Anna aus der 9b

Wir suchen noch ein Mitglied für unser Schultheater. Wer Lust hat, kann bei unseren Proben einfach vorbeischauen. Immer mittwochs ab 13.30 Uhr im Klassenraum der 10a.

Wortfeld: „Schule“

DaZugehören
Deutsch als Zweitsprache

Gemeinsamer Einstieg:

Alle Schülerinnen und Schüler geben einen Gegenstand aus ihrer Schultasche ab und legen diesen in die Mitte eines Stuhlkreises.

Ausgangssituation und Ablauf:

Gruppe C hat den Dativ nach entsprechenden Präpositionen gelernt und soll ihn im mündlichen Sprachgebrauch trainieren. Dafür nimmt die Gruppe einen Gegenstand und legt ihn an einen neuen Platz im Klassenraum. Dabei wird gesprochen: „Der Taschenrechner liegt auf dem Tisch.“

Gruppe B hat den Akkusativ neu gelernt und soll die Anwendung im mündlichen Sprachgebrauch trainieren. Gruppe B spricht dabei: „Ich nehme/Ich gebe dir den Taschenrechner.“ Dann erhält eine Schülerin/ein Schüler aus der Gruppe A den jeweiligen Gegenstand.

In Gruppe A sind seit einigen Tagen neue Schülerinnen und Schüler dazugekommen, die nur über geringe Deutschkenntnisse verfügen. Sie sollen wichtige Begriffe zum Thema „Schule“ lernen und die bestimmten Artikel anwenden. Die Schülerinnen und Schüler der Gruppe A nehmen den Taschenrechner entgegen und sprechen: „Das ist der Taschenrechner.“

Sonstiges:

Falls notwendig, können schwächere Schülerinnen und Schüler aus den jeweiligen Gruppen Satzmodelle als Unterstützung erhalten. Gegebenenfalls können sie auch für alle sichtbar an der Tafel notiert werden. Die Lehrkraft bestimmt, wer welche Satzstruktur anwenden soll. Natürlich können die Schülerinnen und Schüler auch die „schwierigere“ Form wählen und versuchen diese anzuwenden.

Nach Abschluss der mündlichen Anwendungsphase schreiben die Schülerinnen und Schüler jeweils entsprechende Satzmuster in ihre Hefte.



Gemeinsame Werte im schulischen Umfeld entwickeln

von Ingrid Altenburger, Gymnasiallehrerin und Fachberaterin

Wo stehen wir?

In der aktuellen Situation der verstärkten Zuwanderung ist es vor allem wichtig, den neu angekommenen Schülerinnen und Schülern (SuS) die deutsche Sprache zu vermitteln, damit sie überhaupt in ihrem neuen Umfeld kommunizieren und verantwortungsvoll an der Gesellschaft teilhaben können. Viele Lernprozesse erfolgen in dieser ersten Phase des Spracherwerbs parallel und unbewusst. Umso mehr müssen Lehrkräfte erkennen, dass sie – abgesehen von der Vermittlung der Sprache – noch eine Vielzahl anderer Aufgaben zu bewältigen haben: Sie sind in vielerlei Hinsicht Vorbilder und unterstützen die SuS dabei, in den neuen Schulstrukturen zurechtzukommen. Für viele neu angekommene SuS ist es wichtig, eine Atmosphäre des friedlichen Zusammenlebens in Respekt und Würde zu erleben und Lehrkräfte als Personen zu erfahren, denen sie sich anvertrauen können und die ihnen freundlich im täglichen

Miteinander begegnen. Allerdings wird die Tatsache, dass die Mehrzahl der Lehrkräfte in Deutschland weiblich ist, und auch das grundlegende Prinzip unserer Schulkultur, die Koedukation – also die Zusammenarbeit von Mädchen und Jungen – für viele SuS neu sein.

Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe der Lehrkraft besteht daher in der **Werte Vermittlung unserer demokratischen Gesellschaft**. Lehrkräfte repräsentieren in der Schule eine freie, liberale und pluralistische Gesellschaft und handeln entsprechend ihres **Bildungs- und Erziehungsauftrags**. Damit transportieren sie in ihrer Haltung eine Verantwortung gegenüber den demokratischen Grundrechten. Dessen sollten sich Lehrkräfte immer – auch bei der Spracharbeit mit Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern – bewusst sein.



Online Link 5
Grundrechte
 (deutsch-arabisch/
 deutsch-englisch)
klett-sprachen.de/DaZMag



Online Link 6
**Interkulturelle Bildung
 und Erziehung**
klett-sprachen.de/DaZMag



Was sind Werte?

Werte sind keine starren, unverrückbaren Regeln, die direkte Verhaltensanweisungen enthalten. Vielmehr stellen sie gesellschaftlich geprägte, aber subjektiv wahrgenommene, erstrebens- und wünschenswerte Leitlinien des menschlichen Handelns dar, die dazu dienen, Menschen einen festen Orientierungs- und Handlungsrahmen zu geben. An diesem Rahmen können die Menschen ihre Interaktionen ausrichten und die verschiedensten, auf sie einströmenden Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten.

Hierfür gilt es zu hinterfragen, welche Ziele für das eigene Handeln erstrebenswert sind und welche nicht? Erst durch Werte kann jeder Mensch sein erworbenes Wissen verantwortlich



einsetzen und seine alltäglichen Lebensprobleme zielführend bewältigen. Auch die Regelung der sozialen Interaktion mit den Mitmenschen und das friedliche Beilegen von Konflikten werden über feste Wertemuster definiert.

Wie vollzieht sich Werteentwicklung?

Werte können nicht ohne Weiteres gelehrt werden, sondern müssen in Entwicklungsprozessen ausgehandelt werden. Die intuitive und subjektive Werteorientierung kann durch Unterstützung der Lehrkraft zu einer objektiven und sozial verträglichen Werteorientierung hingeführt werden, indem moralische Fragen bzw. Konflikte in ein Verhältnis zu anderen Personen gesetzt werden. Die soziale Perspektive muss sich erweitern, um den Ansprüchen anderer Menschen in der Gemeinschaft gerecht zu werden. Die Entwicklung der Werthaltungen vollzieht sich insbesondere bei Kindern sehr stark über Nachahmung und die Identifikation mit vorgelebten Verhaltensmustern. Bei Jugendlichen hingegen trägt die bewusste Auseinandersetzung mit Autoritäten, nachhaltig zur Ausprägung eines individuellen Wertebewusstseins bei. Werte können daher nicht verordnet, sie müssen vorgelebt und verinnerlicht werden. Ziel der Werteerziehung ist es, nach den vermittelten Werten urteilen zu können, sich empathisch in andere Wertvorstellungen hineinversetzen zu können und hieraus ein eigenes Wertebewusstsein und einen gesicherten Selbstwert zu entwickeln.

Felder schulischer Werteerziehung

Der Unterricht ist ein Ort, an dem **Werteerziehung** stattfindet. Dabei repräsentiert die Lehrkraft sowohl eigene als auch schulische Werte und stellt für die SuS somit ein Vorbild für die Auslotung der eigenen Werte dar. Werte können nicht isoliert in einem Fach vermittelt, sondern müssen in allen Fächern, in Klassenstunden und auch anlassbezogen, zum Beispiel wenn Konflikte auftreten, thematisiert werden. Wie im Rahmen der Schulkultur Wertschätzung, Respekt und Würde erfahrbar gemacht und gelebt werden, hängt von der jeweiligen Wertediskussion im Rahmen von Schulentwicklung ab. Wichtige Grundprinzipien wie Gerechtigkeit, Gleichheit oder ein gewaltfreies Miteinander lassen sich mit Hilfe einfacher sprachlicher Mittel auch mit Sprachanfängern thematisieren. Das Aushandeln gemeinsamer Klassenregeln, die im Mikrokosmos des Klassenzimmers eine gute Arbeitsatmosphäre schaffen sollen, bietet dafür eine gute Grundlage.

Online Link 7

Wertebildung: Miteinander leben – Grundrechte vertreten – Gesellschaft gestalten
klett-sprachen.de/DaZMag

Regeln in der Klasse

In jeder Schule und in jeder Klasse gibt es Regeln. Alle müssen die Regeln einhalten.

Was darf ich tun?
Was darf ich nicht tun?

Kreuze an:

	Das darf ich nicht tun:	Das darf ich tun:
höflich miteinander sprechen		
andere beleidigen		
sich melden		
ruhig sein		
andere unterbrechen		
andere ausreden lassen		
zu spät kommen		
pünktlich sein		
andere stören		
sich konzentrieren		
mitarbeiten		
den Lehrer fragen		
mit dem Nachbarn sprechen		
andere respektieren		
zuhören		
um etwas bitten und sich bedanken		
mit dem Handy spielen		
Kaugummi kauen		



DaZugehören
Deutsch als Zweitsprache

Welche Regeln sind für dich am wichtigsten? Schreibe drei in dein Heft.

Kopiervorlage "Regeln in der Klasse"

Durchführung:

Die Klasse einigt sich auf die fünf wichtigsten Regeln, die sie einhalten möchte, indem sie demokratisch darüber abstimmt. Diese fünf Regeln werden auf einem Plakat festgehalten und in der Klasse aufgehängt. Wenn sich nach einer gewissen Zeit zeigt, dass durch aktuelle Entwicklungen andere Regeln auf dem Plakat priorisiert werden sollten, ist dies ein Anlass, erneut über die Klassenregeln zu sprechen und die Schwerpunkte anzupassen. Dies ist auch ein willkommener Anlass, um den Wortschatz zu erweitern.

Durch Handlungen können Werte (bzw. was als wertvoll erlebt wird) für jeden Einzelnen erfahrbar gemacht werden. Ein Wertebewusstsein wird durch individuelles oder gemeinsames Handeln nach vereinbarten Wertegrundsätzen offensichtlich. Ritualisierte Formen lassen bestimmte Werte wiedererkennen. Ein solches Ritual, das den Verantwortungssinn schult, kann die

wöchentlich wechselnde Übernahme von Klassendiensten sein. Geeignete Aufgaben sind zum Beispiel der Tafeldienst, Kehr- dienst oder Austeildienst. Die Aufgabenzuteilung sollte in der Klasse sichtbar aufgehängt werden und zu Beginn der neuen Woche neu zugeteilt werden. Ein weiterer Aspekt, der zu Gunsten der Fürsorge füreinander und des Verantwortungsgefühls genutzt werden kann, ist die Tatsache, dass im Laufe des Schuljahres immer wieder neue SuS in Seiteneinsteigerklassen dazu- kommen und erfahrenere SuS hier als Expertinnen und Exper- ten für die Neuen eingesetzt werden können. Sie können ihnen helfen, sich im Schulgebäude zurechtzufinden oder die Arbeits- abläufe, die innerhalb der Lerngruppe bereits bekannt sind, näher zu bringen. In manchen Situationen können erfahrene Schü- lerinnen und Schüler auch bei Übersetzungen helfen, wodurch auch der Herkunftssprache ein wichtiger Platz eingeräumt wird.

Schülervertrag zur Arbeitshaltung

Die Sensibilisierung für die Verantwortung im Klassenverband sollte immer auf das Individuum ausgeweitet werden, um zu verdeutlichen, dass jeder eine persönliche Verantwortung trägt und einen Beitrag leisten muss. Dafür hat sich ein Schülervertrag bewährt, der zusätzlich sprachliche Mittel liefert, um über die Pflichten in der Schule zu sprechen oder sich für das Fehlen im Unterricht zu entschuldigen.

Ausgangslage:

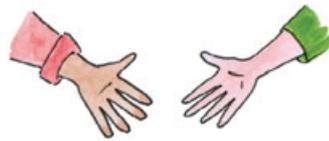
Ältere Jugendliche, die oft ohne Eltern auf langen Fluchtwegen nach Deutschland gekommen sind, mussten in vielen Situationen Grenzen überschreiten, um überhaupt ihr Ziel, in Sicherheit und Frieden zu leben, zu erreichen. Ein geregelter Tagesablauf und der Alltag in der Schule mit zeitlichen und räumlichen Vorgaben stellen für viele eine ungewohnte Situation dar. Auch das Einhalten von Regeln und Pflichten ist längst nicht selbstverständlich.

Werthaltige Ziele:

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass ihr Recht auf Schulbesuch auch mit Pflichten verbunden ist. Dabei wird ihnen ein Regelbewusstsein vermittelt und sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass dies für ihr späteres Arbeitsleben unerlässlich ist.

Durchführung:

Die Vorlage zur sprachlichen Erarbeitung eines Schülervertrags kann als Grundlage dienen, um Regeln, Gebote/Verbote zu thematisieren. Die Schülerinnen und Schüler gehen mit dem individuellen Ausfüllen und ihrer Unterschrift eine Selbstverpflichtung ein und setzen damit konkret ein Zeichen zur Bereitschaft, sich mit diesen Regeln auseinanderzusetzen und sie zu akzeptieren.



Download **3**
Schülervertrag zur
Arbeitshaltung

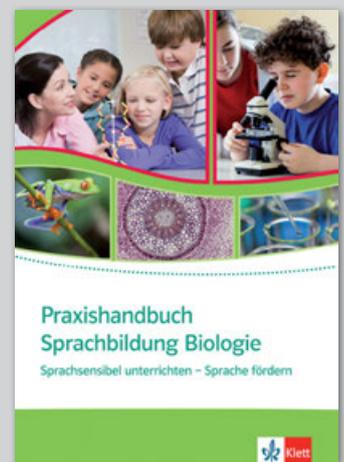
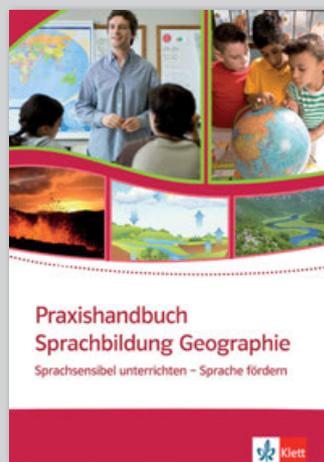
klett-sprachen.de/DaZMag

Schülervertrag		DaZugehören <small>Deutsch als Zweitsprache</small>
Mein Name:		
Klasse:		
Alter:		
Meine Pflichten:	<ul style="list-style-type: none"> • Ich komme jeden Tag zur Schule. • Ich komme pünktlich / nicht zu spät zum Unterricht. • Ich mache verlässlich meine Hausaufgaben. • Ich halte meine Schulsachen in Ordnung. • Mein Arbeitsplatz ist sauber und aufgeräumt / übersichtlich. • Ich entschuldige mich bei Krankheit. 	
Bei Krankheit:	<ul style="list-style-type: none"> • Ich melde mich ab, wenn ich früher nach Hause gehe. • Ich rufe im Sekretariat an und sage, dass ich krank bin. 	
Datum:		
Unterschrift:	<hr style="width: 100%;"/> <p>Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich, die oben genannten Regeln einzuhalten.</p>	

Kopiervorlage "Schülervertrag zur Arbeitshaltung"

Sprachsensibler Fachunterricht

Die Hand-
bücher für die
Sekundarstufe



Sprachsensibel zu unterrichten heißt, dass Sie sprachliche Aspekte des Unterrichts bewusst in den Blick nehmen. Fördern und fordern Sie die Lernenden mit sprachlichen Hilfen gezielt – ohne dass Ihr Fach- zum Sprachunterricht wird.

Die Reihe Praxishandbuch Sprachbildung bietet Ihnen leicht verständliche Unterrichtshilfen, mit denen Sie

- › typische Stolpersteine des Fachunterrichts erkennen,
- › Fachwortschatz mit Ihren Schülern gezielt aufbauen.

Zusätzlich erhalten Sie nützliche Praxistipps für eine sprachensible Unterrichtsplanung.

Weitere Infos zum Titel: www.klett-sprachen.de/praxishandbuch-sprachbildung

Sie möchten einen Beitrag im *DaZugehören Magazin* veröffentlichen?

Wenden Sie sich hierfür einfach mit dem Betreff *DaZugehören Magazin* per Mail an pr@klett-sprachen.de oder postalisch an die unten genannte Adresse.

W100286 (I/2017)

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

Das *DaZugehören Magazin* erscheint bei
Ernst Klett Sprachen, Postfach 10 26 23, 70022 Stuttgart
Telefon 0711 - 6672 1555, Telefax 0711 - 6672 2065
www.klett-sprachen.de/DaZMag